



Erst mal den KOPF einschalten!

Fake News bestimmen unseren Alltag. Man begegnet ihnen überall. Vor allem auf den Social-Media-Kanälen. Aber wie können wir gefälschte Nachrichten und manipulierte Videos und Fotos erkennen? Unsere YENZ-Autorin Hanna Lang hat das Thema für die junge Seite beleuchtet und gibt vor allem einen Tipp: Bleibt kritisch!

„Vom Coronavirus ging nie eine Gefahr aus“, „Gemüse ist ungesund“ und „Hillary Clinton Leiterin einer Geheimorganisation“. (Nur um das vorab klarzustellen: Keine dieser Behauptungen erweist sich wahr!) All diese Aussagen lassen sich unter dem Begriff „Fake News“ bündeln: mit Fehlinformationen bestückte Thesen, die teils offensichtlich falsch und provokant, teils jedoch auch subtil und lange unbemerkt verbreitet werden. Sei es ein hochgeladener Artikel, ein Post oder auch Videoclip – überall auf Social Media finden sich vermeintliche Fakten, die sich bei genauerer Prüfung als sogenannte Fake News (Falschmeldungen) entpuppen.

Natürlich, manche dieser Aussagen sind auf den ersten Blick falsch, doch andere können leider deutlich glaubhafter klingen. So passiert es schneller als uns lieb ist, dass wir aus dem Kontext gerissenen oder gar völlig erfundenen Aussagen Glauben schenken und diese womöglich noch mit anderen teilen. Gerade die sozialen Medien eröffnen neue, nahezu unbegrenzte Dimensionen, die die unkontrollierte Verbreitung von Fake News leichter denn je machen. Mit nur einem Klick lassen sich Beiträge ohne jeglichen Aufwand weiterleiten. Kurz gesagt: Mit dem fortschreitenden digitalen Zeitalter entwickeln sich Fake News mehr und mehr zu einem Problem, wenn nicht sogar zu einer ernsthaften Bedrohung ...

Wie und warum entstehen Fake News überhaupt?

Fake News entstehen dann, wenn Einzelpersonen oder auch ganze Gruppen absichtlich irreführende oder verdrehte Informationen verbreiten. Und genau dann, wenn die Welt durch eine schwere Zeit wie den Ukraine-Krieg oder Trumps Wahlperiode geht, werden diese Krisen ausgenutzt und Fake News häufen sich plötzlich. Die Intentionen dahinter variieren: Ein mancher erlaubt sich einfach einen „Spaß“, andere versuchen, mit Falschmeldungen Hass und Angst zu schüren oder sogar die politische Meinung der Leserschaft zu manipulieren.

Von Manipulation sind gerade die betroffenen, die sich in sogenannten „**Bubbles**“ (Blasen) aufhalten. Der **Algorithmus** des Internets kennt unsere Interessen und schlägt uns dementsprechend personalisierte Posts und Meldungen vor. Wenn jemand beispielsweise immer nur Katzenvideos liest, dann zeigt Instagram eben nur entsprechende Beiträge an. Werden in dieser

Bubble nun Fake News geteilt, wirken diese deutlich glaubwürdiger, denn es werden keinerlei andere Ansichten vorgeschlagen. Ein Meinungs-austausch mit Andersdenkenden findet nicht statt. Auf Facebook gab es während der Pandemie Chats, in denen einzig und allein Coronagegner Mitglied waren. Da nur in diesem einen Umfeld der Gleichgesinnten kommuniziert wurde, konnten sich dort Fake News und Halbwahrheiten bezüglich Covid-19 nahezu ungebremsst verbreiten.

Ein unterstützender Faktor sind hierbei „Bots“ (Kurzform von „Robots“). Diese Computerprogramme täuschen menschliches Dasein vor, versenden automatische Nachrichten und verbreiten vermeintliche Fakten. Je mehr Bots vorprogrammierte Infos teilen, desto häufiger und somit auch glaubhafter wirken diese. Alleine auf Twitter gibt es laut einer Studie der University of Southern California 48 Millionen Bot-Accounts, Tendenz steigend.

Wie gefährlich ist KI?

Dann wären da noch die sogenannten „**Deepfakes**“, ein Internetphänomen, das erst seit dem rapiden Entwicklungsfortschritt **Künstliche Intelligenz (KI)** wirklich gefährlich wird. KIs sind heutzutage in der Lage, realistisch scheinende Videos und Bilder zu generieren und Aufnahmen einer Person zu kreieren, die so eigentlich gar nicht existieren. Das Argument „Ich habe es aber mit meinen eigenen Augen gesehen“ verliert so an Wertigkeit, denn selbst Beiträge mit guter Qualität können nach wie vor gefälscht sein. Erschreckenderweise schaffen es solche Bildbearbeitungsprogramme, Menschen Worte in den Mund zu legen und sie Dinge tun zu lassen, die sie in der Realität nie gesagt beziehungsweise ausgeübt haben. So kursierte beispielsweise vor einigen Monaten ein Deepfake-Clip des ehemaligen US-Präsidenten Barack Obama, in dem er vermeintliche Beleidigungen gegenüber Ex-Präsident Donald Trump äußerte. Gerade für Gegner Obamas war dieses frei erfundene und manipulierte Video quasi eine Legitimation, ihren Hass zu verbreiten.

Nur weil also etwas im Internet steht, bedeutet das noch lange nicht, dass es der Wahrheit entspricht.

Gerade junge Menschen müssen vorsichtig sein: Fehlt ihnen beispielsweise die Motivation zur näheren Beschäftigung mit einem Thema, dann wird Fake News ohne langes Hinterfragen auch mal geglaubt. Die intensive Recherche scheint oftmals zu „anstrengend“. Zudem gilt Social Media als Informationsquelle Nummer Eins unter Jugendlichen. Dies bestätigt auch eine Umfrage von JAMESfocus aus 2019. Erfolgt die Informationssammlung also rein online, werden „Fakten“ oft unreflektiert übernommen.

Was können wir tun, um Fake News zu entlarven und wem können wir überhaupt noch trauen?

Die Landeszentrale für politische Bildung gibt dazu vielerlei Tipps an die Hand, die als Schutz gegen Fake News dienen können. Ganz wichtig sei es demnach, die **Seriosität der Quelle** zu prüfen. Woher stammt der Post? Werden die Aussagen durch Experten oder Studien belegt? Gibt es noch weitere Posts, die Ähnliches behaupten? Es ist immer hilfreich, **so viele verschiedene Quellen wie möglich miteinzubeziehen**. Je differenzierter eine Recherche, desto fundierter wird unser Wissen. Bei Bild- und Videobeiträgen ist es laut der Landeszentrale zudem sinnvoll, mithilfe einer **Bilderrückwärtssuche** Näheres zum Kontext der Aufnahme herauszufinden. Beispielsweise mit dem YouTube Dataviewer erlangt man genauere Informationen, so dass man Irreführendes leichter aufdecken kann. Zudem kann man sich an **Recherche-Webseiten** wie Correctiv.org oder newsguardtech.com wenden. Diese Seiten werden von Journalisten geführt, die professionelle Untersuchungen durchführen und potentielle Fake News auf ihren Wahrheitsgehalt prüfen. Zu guter Letzt noch ein wichtiger Punkt: die **Selbstbeurteilung**. Bei jedem gesehenen Beitrag sollte man sich selbst fragen, ob dieser tatsächlich vernünftig klingt. Ist das, was ich lese, wirklich glaubwürdig? Ist es vielleicht ein Witz oder wird damit womöglich gezielt Hass verbreitet? Kritisches Denken ist das A und O, nur durch Wachsamkeit und ständiges Hinterfragen kann man sich effektiv gegen Fake News wappnen!



Wer täglich auf Social-Media-Kanälen unterwegs ist, gerät schnell in eine „Bubble“. Man sollte also auf jeden Fall seinen Kopf einschalten und sich über ein Thema über verschiedenen Medien informieren. Hinter den Lokalnachrichten einer Zeitung stehen Redakteurinnen und Redakteure, die man kennt – also echte Menschen statt Maschinen.



Unter US-Präsident Donald Trump und beginnend mit der Manipulation des Fotos zu seiner Amtseinführung entstand der Begriff „alternative Fakten“. Rein technisch werden also „neue Realitäten“ geschaffen, die nicht wirklich existieren. Diese Fotos sind aber echt: Das Bild oben zeigt die Menge an der National Mall bei der Amtseinführung von Barack Obama 2009, das Bild unten Trumps Amtseinführung 2017 – zur gleichen Uhrzeit. Und (noch) ohne Manipulation.

Infos zum Thema gibt es bei der Landeszentrale für Politische Bildung: www.lpb-bw.de/fake